



Das war's dann also: Java EE ist endgültig tot! Die Eclipse Foundation hat 18 Monate mit Oracle verhandelt – mit dem Ergebnis, dass keinerlei Oracle-Marken von der Stiftung verwendet werden dürfen. Das Verhandlungsergebnis ist jedoch nicht "nichts", immerhin wurde erreicht, dass das bislang lizenzgebührenpflichtige Java EE TCK zu Open Source erklärt wurde (eine langjährige Forderung der Apache Foundation) und mit viel Glück folgen noch die Quelltexte der Spezifikationen, wenn man das Einverständnis alle Autoren erhalten hat. Es ist aber ein dramatisches Ergebnis für die Anwender. Denn unter das Verbot fallen nicht nur die Projektnamen wie "Java API for Restful WebServices" und entsprechende Abkürzungen wie "JAX-RS", sondern auch die zugehörigen Packages wie "javax.ws.rs". Oracle erlaubt die Nutzung dieser Namen nur dann, wenn die Schnittstellen zu 100 Prozent kompatibel bleiben und in keins-ter Weise erweitert werden – oder garantiert ist, dass nur JREs damit gebündelt werden, die von Oracle selbst stammen oder für die Oracle Lizenzgebühren erhält. Die Eclipse Foundation hat nicht vor, für ihre Laufzeitumgebungen Lizenzgebühren zu bezahlen, womit das Thema Features de facto vom Tisch ist. Würde die EF Lizenzzahlungen an Oracle (und eben nur an Oracle) leisten, wäre sie laut Juristen nicht mehr gemeinnützig. Fällt die Gemeinnützigkeit, fällt die Steuerbefreiung von Spenden. In der Folge spendet kein Unternehmen mehr und die Stiftung wäre in ihrer Existenz bedroht. Kurzum, Fehlerbereinigungen für die von Sun/Oracle gemachten Bugs soll die EF nach Oracles Wunsch weiterhin entwickeln, neue Features aber bitte nicht! Das Hinzufügen eines einzigen Parameters zu einer bestehenden Methode würde Oracle als Verstoß gegen das Markenrecht ahnden. Insofern ist die Weiterentwicklung der bestehenden, bislang unter Java EE bzw. Jakarta EE subsummierten APIs faktisch verboten.

Als Lösungsweg erlaubt Oracle, alle bestehenden Projekte, Abkürzungen und Packages umzubenennen. Mit ein paar Tagen Aufwand ist das zu schaffen. JAX-RS beispielsweise hat dies bereits vorbereitet und wartet nur noch auf das OK des Project Management Committees (PMC). Dieses tut sich jedoch schwer, denn für bestehende Anwendungen hat diese Lösung fatale Folgen: Die Binärkompatibilität wird gebrochen, alle Importe müssen im

Quellcode der konsumierenden Anwendung umgeschrieben und die Anwendung neu kompiliert werden. „Write once, run anywhere“ (kurz WORA) sieht anders aus. Im Endeffekt wäre die Anwendung nicht mehr Java EE kompatibel, sondern "nur noch" Jakarta EE kompatibel. Die einen sehen darin kein Problem, andere sehen die Chance, alte Zöpfe abzuschneiden, wieder andere prophezeien den Untergang des Abendlands. Aus der Microprofile-Ecke werden Rufe laut, einfach alles in die Tonne zu treten und auf Microprofile-Basis alle Anwendungen neu zu schreiben. Daher wird derzeit heftig diskutiert, ob ein "Big Bang" – also die sofortige Umbenennung aller Packages – oder nur der veränderten Packages erfolgen soll, man also einen Mix aus alten und neuen Packages pflegt, oder das Ganze gar über einen zehnjährigen Zeitraum streckt, was ständiges Nachpflegen der Anwendungen erfordert. Wie auch immer: Altanwendungen müssen entweder umgebaut oder in den Wartungsmodus gebracht werden.



Markus Karg

markus@headcrashing.eu

Markus Karg ist Entwicklungsleiter eines mittelständischen Softwarehauses sowie Autor, Konferenzsprecher und Consultant. JAX-RS hat der Sprecher der Java User Group Goldstadt von Anfang an mitgestaltet, zunächst als freier Contributor, seit JAX-RS 2.0 als Mitglied der Expert Groups JSR 339 und JSR 370.